

Liebe Mitglieder des Historischen Vereins,

ja, das 'Heim@kino' geht ins neue Jahr und wird Sie auch weiterhin begleiten. Ich hätte beinahe ein "leider" hinzugefügt, denn wir würden Sie lieber zu unseren Veranstaltungen einladen und Sie zu unseren Vorträgen, in der Geschichtswerkstatt und bei den Mundartabenden in der Wegberger Mühle persönlich willkommen heißen. Dies ist nun leider nicht möglich und wir machen derzeit noch keine großen Pläne. Umso mehr würden wir uns freuen, wenn Sie auch weiterhin dem 'Heim@kino' treu bleiben - und unter dem 'Treubleiben' verstehe ich: Klicken Sie die Beiträge ruhig mal öfters an - und lassen die Videos bitte vollständig laufen - das macht sich in der statistischen Auswertung bemerkbar.

Zum Programm für die nächsten Wochen möchte ich heute noch nichts verraten. Das neue Jahr beginnt - wie es sich gehört - mit einem richtigen 'Kracher' - und wie es sich für einen Historischen Verein gehört, mit einem Geschichtsthema und zwar mit dem Zeitzeugenbericht aus dem 10. Jahrhundert, genauer gesagt aus der Zeit Kaiser Otto I.

Der Hoftag zu Aachen am 17. Januarius 966 **- Ein Zeitzeugenbericht -**

Vor exakt 1055 Jahren hatte Kaiser Otto I., später der Große genannt, für den 17. Januar des Jahres 966 zu einem Hoftag nach Aachen geladen. Auch wenn dieser Hoftag in der Geschichtsschreibung wenig Beachtung findet, so ist er um so mehr für die unsere Region von Bedeutung, als Otto I. den Tausch von Grundbesitz im *Mühlgau* zwischen dem Grafen Immo und dem Aachener Marienstift beurkundete. In dieser Urkunde werden Orte, wie Erkelenz, Oestrich, Wegberg, Rickelrath und Watern(?) genannt, die damit ihre Ersterwähnung finden. Die originale Urkunde ist zwar verloren gegangen, vermutlich beim Stadtbrand in Aachen von 1223. Ihr Wortlaut ist in abschriftlicher Form durch Kopiare bekannt.

Die Geschehnisse des 10. Jahrhunderts nachzuvollziehen, ist für die Geschichtsforschung ein schwieriges Unterfangen, denn die Quellenlage zu den Ottonen ist vergleichsweise dürftig. Selbst die Kaiserchronik aus dem 12. Jahrhundert liefert ein äußerst spärliches Bild von Otto dem Großen, was seinem Wirken kaum gerecht wird. Viele Zeugnisse und Urkunden aus dem Mittelalter sind zunächst mündlich tradiert und erst sehr viel später verschriftlicht worden. Zudem trägt jede Schrift eine Intention in sich, da sie für bestimmte Adressaten gedacht war und ein politisches Ziel verfolgte.

Im Jahre 2016 ist nun ein Zeitzeugenbericht über den Hoftag zu Aachen aufgetaucht, der uns ein detailliertes Bild vermittelt und im Besonderen von der beschwerlichen winterlichen Reise einer Abordnung aus dem Mühlgau nach Aachen ausführlich berichtet. Ob dieser von einem Hofschreiber oder möglicherweise von einem Mitreisenden aus dem Mühlgau stammt, blieb zunächst unklar. Gerade wegen des Detailreichtums erschien die Beschreibung des Hoftages recht unglaubwürdig. Es wurden gar Vermutungen geäußert, dass die Geschichte völlig frei erfunden sei, um sich in der Heimat wichtig zu tun.

Neuere heimatkundliche Forschungen lassen vermuten, dass die Ereignisse erst im Mühlgau zu Papier bzw. zu Pergament gebracht worden sind. Die aufregenden Ereignisse in Aachen haben in der Heimat sicherlich die Runde gemacht und sind so immer weiter ausgeschmückt worden und um die Glaubwürdigkeit und die Dramatik zu steigern, mit wörtlichen Zitaten versehen worden. Recherchen im Jahre 2016 deuten auf einen schreibkundigen Schmied namens *Pieter* oder *Pitter* aus *Richelford*, heute Rickelrath, als Verfasser hin, der möglicherweise aus heimatkundlicher Begeisterung die Erzählungen aufgeschrieben hatte. Die frühere Schreibweise der Berufsbezeichnung „Schmidt“ ist heute noch in unserer Gegend häufig als Familienname anzutreffen, so auch in Rickelrath, wo es vielleicht noch Nachfahren gibt.

Jedenfalls war unser „*Schmidt'e Pitter*“ wohl des Schreibens und Lesens kundig. Wie eine verlässliche Quelle angibt, gehörte er zu einer Gruppe von sieben Schreibbegeisterten, die sich im *trivium* übten und die sich die *septem scriptoris* nannte, sicherlich inspiriert durch die *septem artes liberales*, den „sieben freien Künsten“. Gesichert ist auch, dass sich ein *medicus dente*, ein Zahnreißer, unter ihnen befunden hat. Leider ist von der Arbeit dieser Gruppe nichts überliefert - außer eben diesem Bericht über den Hoftag zu Aachen.

Wir erlangten Kenntnis von diesem Zeitzeugenbericht während unserer Bücherbörse im Herbst 2016, die wir mit Unterstützung der *Siebenschreiber* unter dem Motto „1050 Jahre Wegberg“ gestaltet hatten. War es Zufall oder Fügung, dass ausgerechnet ein *Peter Schmidt aus Rickelrath* die Geschichte ans Licht brachte? Er verlas seinen Zeitzeugenbericht so glaubhaft, dass keinerlei Zweifel aufkamen. Die Zuhörer waren jedenfalls ausnahmslos begeistert!

Mit viel Glück und noch mehr Zufall konnte dieser Vortrag mit neuzeitlichen Medien festgehalten und so für die Nachwelt erhalten werden. Von daher sind wir in der glücklichen Lage, jetzt aktuell zum 17. Januar, dieses außergewöhnliche Dokument im ‚Heim@kino‘ zeigen zu können.

Sie glauben das alles nicht? Richtig so! In Zeiten von Fake-News sollte man sehr skeptisch sein. Jedoch müssen gute Geschichten nicht immer wahr sein; sie müssen lediglich gut erzählt werden.

Lassen Sie sich überraschen: Hören und sehen Sie den Zeitzeugenbericht vom „Hoftag zu Aachen am 17. Januarius 966“ und wer mehr über die geschichtlichen Hintergründe erfahren möchte, kann sich zusätzlich die Erläuterungen nach dem Video ansehen.

> Hier der Link zum 'Heim@kino'-Programm: <http://www.historischer-verein-wegberg.de/heim@kino-programm.php>

> Hinweis: Ältere Beiträge sind zu sehen unter: <http://www.historischer-verein-wegberg.de/heim@kino-mediathek.php>

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen alles Gute
... und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Im Namen des Vorstands
Hermann-Josef Heinen